

1. Korinther 10 und 11

Teil 2

Referent	Achim Zöfelt
Ort	Lantenbach
Datum	2024
Länge	01:05:03
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/az011/1-korinther-10-und-11

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:01] Liebe Geschwister, wir wollen heute Abend weiterlesen im 1. Korintherbrief in Kapitel 11.

Wir lesen 1. Korinther 11 ab Vers 2.

Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner Gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet. Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist.

Das Haupt der Frau, aber der Mann.

Das Haupt des Christus, aber Gott.

Jeder Mann, der betet oder weissagt, indem er etwas auf dem Haupt hat, entehrt sein Haupt.

[00:01:02] Jede Frau aber, die betet oder weissagt mit unbedecktem Haupt, entehrt ihr Haupt.

Denn es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre.

Denn wenn eine Frau nicht bedeckt ist, so lasse sie sich auch das Haar abschneiden. Wenn es aber für eine Frau schändlich ist, dass ihr das Haar abgeschnitten oder sie geschoren werde, so lasse sie sich bedecken. Denn der Mann freilich soll nicht das Haupt bedecken, da er Gottes Bild und Herrlichkeit ist.

Die Frau aber ist des Mannes Herrlichkeit.

Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann. Denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes Willen. Darum soll die Frau eine Macht auf dem Haupt haben um der Engel Willen. [00:02:02] Dennoch ist weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau im Herrn.

Denn so wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau. Alles aber von Gott.

Urteilt bei euch selbst. Ist es anständig, dass eine Frau unbedeckt zu Gott betet? Lehrt euch nicht auch die Natur selbst, dass wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Unehre für ihn ist. Wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist, weil das Haar ihr anstatt eines Schleiers gegeben ist.

Wenn es aber jemand für gut hält, streitsüchtig zu sein, so haben wir solch eine Gewohnheit nicht. Noch die Versammlungen Gottes.

Soweit wollen wir heute Abend aus diesem ersten Korintherbrief lesen.

[00:03:07] Wir haben eben im Gebet gesagt, dass wir alle wiedergekommen sind.

Obwohl wir wussten, was heute für ein Thema ansteht.

Ich möchte einmal anknüpfen an das, was wir gestern Abend gesagt haben. Die beiden Abschnitte, die wir an diesen beiden Abenden vor uns haben, Sie stehen zwischen zwei uns allen, glaube ich, sehr gut bekannten Erläuterungen des Apostels Paulus über eine hochheilige Angelegenheit.

Über eine absolut wichtige Angelegenheit, nämlich den beiden Seiten, den beiden Blickwinkeln, die das Mahl des Herrn, das Brotbrechen betreffen. Zwei absolut fundamentale Schriftabschnitte und sie folgen nicht direkt hintereinander, sondern wir haben gestern gesehen, dass sie mit zwei Themenbereichen unterbrochen werden, die unseren Alltag betreffen. [00:04:09] Und wir wollen daraus lernen, dass Gottes Wort sowohl gewisse Höhepunkte oder für gewisse außerordentliche Gelegenheiten geschrieben ist.

Dass es aber die gleiche Bedeutung hat für mein Herz und für dein Herz, wenn es um den Alltag geht, um das praktische Verhalten geht. Da ist Gottes Wort nicht weniger bedeutsam, als wenn wir über hohe und erhabene Wahrheiten sprechen. Und deshalb, wenn wir Gottes Wort ernst nehmen, dann reden diese Abschnitte, die wir gestern und den wir heute gelesen haben, genauso eindringlich zu uns, wie die Gott gegebenen Wahrheiten über das Brotbrechen.

Das macht uns eigentlich doch glücklich, dass Gott auch für den Alltag spricht in unserem Leben. [00:05:03] Das ist ja das überwiegende, wo wir unser Glaubensleben hier auf dieser Erde verbringen, im Alltag. Die besonderen Gelegenheiten, wo wir auf den Höhen sind, wo wir vielleicht Konferenzen besuchen oder Zusammenkünfte haben, zu dem Namen des Herrn Jesus, mit ihm, seiner Verheißung, dass er persönlich in unserer Mitte ist, das sind einige wenige Stunden in der Woche. Das überwiegende ist der Alltag. Und dafür schreibt Gott auch.

Wir haben gestern gesehen, dass wir in dem Abschnitt am Ende von Kapitel 10 Fragen haben, die ein wenig flankieren unsere christliche Freiheit.

Dass wir sie eben nicht ohne völlige Rücksichtnahme aufeinander ausüben können, sondern dass wir immer wieder bestimmte Fragen an uns selbst stellen sollen, an unser Gewissen stellen sollen, wenn eine Entscheidung bevorsteht.

Wir haben diese Fragen gestern alle gesehen und das ist ein Abschnitt, der uns immer wieder gut tut, ihn zu lesen. [00:06:03] Viel zu schnell vergessen wir das, was Gott möchte, dass wir zwar christliche Freiheit genießen, dass wir sie überhaupt kennen, aber dass wir auch wissen, wir können sie nur

dann wirklich zum Nutzen, zur Auferbauung ausüben, wenn wir Rücksicht aufeinander nehmen. Und Paulus hatte diesen Gedanken beendet mit der Aufforderung, dass wir alles zur Ehre Gottes tun sollen, dass wir niemandem ein Anstoß sein sollen und dass wir in dem, was er uns geschrieben und gesagt hatte, seine Nachahmer sein sollten.

Aber er schaute nicht Nachahmer hinter sich selbst her, sondern er selber war der Nachahmer Christi. Und seht ihr, das macht eigentlich, das gibt einen gewissen Adel für unser praktisches Verhalten. Es ähnelt dem, vielleicht in Schwachheit, aber es ähnelt dem, was unser Heiland hier auf der Erde gezeigt hat. [00:07:01] Dahin wollte uns das Wort Gottes führen. Und jetzt geht es in diesem Thema weiter. Und jetzt sagt der Apostel Paulus heute Abend als erstes, ich lobe euch. Wenn wir den Korintherbrief ein wenig kennen, den ersten Korintherbrief, dann staunen wir doch, dass er da etwas zu loben findet in Korinth. Wenn man mal die ersten Kapitel durchgeht in aller Ruhe, dann gibt es eigentlich kaum ein Kapitel, wo er nicht etwas tadeln muss. Wo nicht Dinge in Korinth offenbar geworden sind, die ihm auch durch bestimmte gute, glaubwürdige Zeugen zugetragen wurden, dass es Probleme gab in Korinth.

Ich habe mich übrigens oft gewundert eigentlich darüber.

Korinth war ja eine außerordentliche Versammlung. Da gab es nämlich keinen Mangel an irgendeiner Gnadengabe. Da waren alle vertreten, Hirten, Lehrer, Propheten, Evangelisten. [00:08:06] Und was man so braucht für das Miteinander in einer örtlichen Versammlung in Korinth, war alles da, das schreibt der Apostel im ersten Kapitel. Ihr habt ein keiner Gnadengabe Mangel. Und dann würden wir doch sagen, das muss eine ganz besonders hochstehende Versammlung sein. Da muss es doch laufen wie am Schnürchen. Wenn alles da ist, alles an einem Ort konzentriert, Probleme um Probleme in Korinth.

Ich sage das deshalb, weil wir haben vielleicht manchmal so den Gedanken, ich habe das für mich früher oft so gedacht, wenn wir doch mehr geistliche Gaben bei uns hätten, wenn wir doch mehr Propheten, wenn wir doch mehr Lehrer bei uns hätten, dann wäre alles besser.

Ich sage, Korinth ist das Beispiel dafür, dass das keine Garantie ist. Dass das Vorhandensein von Gott, dem Herrn Jesus gegebenen Gaben, keine Garantie dafür ist, dass es in einer örtlichen Versammlung gut steht. [00:09:04] Es kommt immer auf den Herzenszustand des Einzelnen an.

In Korinth gab es Streitigkeiten.

Die Korinther waren auf dem Stand von jung gebliebenen, fleischlich gesinnten Gläubigen stehen geblieben. In Korinth gab es solche, die sich vor irdischen Gerichten miteinander zankten und auseinandersetzten, um irgendwelche finanziellen Dinge. In Korinth gab es moralische Ungerechtigkeit, böse Dinge in Korinth, die nicht behandelt wurden.

Später in diesem Brief lesen wir, dass die Korinther sich Fragen gestattet hatten über das Thema der Auferstehung. Und der Apostel muss ihnen zeigen, wo eine solche Frage überhaupt hinführt, wenn man bezweifelt, dass es Auferstehung gibt. All das in Korinth.

Das großartige Geschwister ist, [00:10:03] dass sich der Herr immer noch um diese Versammlung müht und immer noch seinen Apostel hat, um ihm bestimmte Dinge zu schreiben.

Das zeigt uns, dass wir wirklich mit viel Geduld vorgehen müssen, wenn es um die Beurteilung von Entwicklungen in einem örtlichen Zeugnis geht. Und dass wir ein Auge dafür haben, was denn immer noch zu loben ist.

Wir sind sehr so gestrickt von unserem Wesen her, dass wenn wir die eine oder andere oder vielleicht so drei oder vier schlechte Nachrichten über eine bestimmte Sache hören, dann ist das für uns eigentlich schon erledigt. Dann machen wir einen Haken dahinter und sagen, das hat keinen Zweck mehr. Und wir sehen bei diesem Apostel, dass er ein geistliches Auge hat, trotzdem noch bei all diesem Durcheinander in Korinth zu erkennen, was Gutes ist. [00:11:03] Das ist sehr wertvoll. Und es ist auch ermutigend, wenn das angesprochen wird. Wenn man das nicht irgendwie als selbstverständlich hinnimmt und sagt, naja, das ist ja deine christliche oder deine Pflicht als Glaubensmann oder Glaubensfrau, dich so und so zu verhalten. Das auch mal zu sagen, ich lobe, was ich bei dir gesehen habe. Nicht um jemanden irgendwie zu pushen oder zu fördern, aber um das mal deutlich zu machen, ich sehe das durchaus, was es für Positives bei dir gibt. Was hat er denn hier zu loben?

Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt. Auch war er vielleicht ein bisschen ichbezogen, der Apostel? War ihm das wichtig, dass sie immer an den Apostel Paulus dachten? Wir kennen den Apostel, glaube ich, aus der Apostelgeschichte und den Briefen, dass das absolut nicht wichtig war für ihn. Dass sie an ihn als Person dachten, um ihn irgendwie hochzuheben, das war ihm überhaupt nicht wichtig. [00:12:03] Aber wisst ihr, was das für mich jedenfalls dieser Ausdruck bedeutet? Dass man das, was er bringt, nicht vergisst. Und dann wird die Frage schon etwas präziser, auch für uns, für unsere Tage. Könnten wir eigentlich noch sagen, dass wir in allem dem gedenken, was der Apostel Paulus gebracht hat, ist uns das noch wichtig, was er als Lehren gebracht hat? Oder sehen wir das auch so ein bisschen überholt jetzt schon? Passt nicht mehr in unsere Zeit, was er zu sagen hat. Wir kommen ja heute Abend zu einem Thema, wo das heute oft so angesehen wird. Das ist ja vielleicht kulturabhängig oder zeitenabhängig.

Ist uns das noch wichtig, was der Apostel Paulus im Auftrag des Herrn und durch Offenbarungen vom Herrn empfangen und uns weitergegeben hat? Halten wir seine Lehren beispielsweise über Versammlungswahrheiten noch für zeitgemäß? [00:13:05] Gedenken wir dieser Wahrheiten noch?

Nicht um eine Person hochzuheben, sondern um das, was sie vom Herrn empfangen hat und dem Auftrag des Herrn weitergibt. Sie hatten seiner Gedacht und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festgehalten. Das Festhalten, das ist schon etwas, Geschwister.

Nicht nur etwas zu kennen, sondern es auch festzuhalten, wenn es auf dem Spiel steht. Wir leben heute in Zeiten, wo vieles infrage gestellt wird. Im Miteinander von Gläubigen, im Bereich der persönlichen Freiheit, die wir gestern gesehen haben, wo wir doch wissen, manche Dinge sind eindeutig durch Gottes Wort, darf ich mal sagen, reglementiert. Da gibt es ein Verbot in der Schrift dagegen.

[00:14:03] Halten wir das noch?

Ich gehe einmal zu Vers 23, da hat er zum Beispiel etwas überliefert bekommen. Er hatte von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe. Und da haben wir die Wahrheit von dem Mahl des Herrn, von dem Brotbrechen. Er hatte andere Dinge überliefert bekommen, die er treu weitergegeben hat. Wenn wir das mal im Kapitel 2 lesen, da stellt er ja praktisch die Weitergabe der

Gedanken Gottes bis hin zu dir und mir in drei oder vier Schritten dar. Die Apostel vom Herrn benutzte Gefäße, haben Offenbarungen empfangen.

Wahrheiten direkt vom Herrn empfangen, die vorher im Alten Testament nicht bekannt waren. Und das, wenn ich jetzt sage das Mittel oder die Kraft, ist das viel zu wenig gesagt. Die Person, die dabei tätig ist, immer in jeder Stufe der Weitergabe dieser Wahrheiten, ist die Person des Heiligen Geistes. [00:15:03] Wir haben das heute im Haus in einer Stelle gelesen, dass wir ohne die Hilfe des Heiligen Geistes überhaupt nichts verstehen aus Gottes Wort. Aber du und ich, wir besitzen diese Person. Und die Apostel haben es durch den Heiligen Geist empfangen, haben es durch den Heiligen Geist niedergelegt, haben es weitergegeben. Und wenn wir es heute auffassen wollen und verstehen wollen, dann brauchen wir auch die Kraft des Heiligen Geistes. Und Gott sei Dank, er wohnt in dir und in mir. Und dann liegt es an uns, diese uns überlieferten Wahrheiten festzuhalten.

Ganz besonders dann, wenn sie auf dem Spiel stehen. Und dann genügt es nicht zu sagen, das habe ich von meinem Vater gelernt. Und wenn mein Vater das gewusst hat, dann muss das stimmen. Das ist zu wenig.

Da muss es eine persönliche Überzeugung bei dir sein und bei mir sein. [00:16:04] Dann stehen wir dafür auch ein.

Aber ich möchte noch einmal sagen, bei all diesen bedenklichen Zuständen in Korinth, sieht der Apostel, was zu loben ist. Und ich wünschte mir mehr auch ein Auge für das bei uns am Ort, bei mir am Ort. Wenn wir auch manches sehen, wo wir die Kritik für angebracht halten, dass wir auch ein Auge dafür haben, was zu loben ist. Wenn ich das richtig weiß, fängt fast jedes Senschreiben so an.

Wenn der Herr Jesus, der unbestechliche Beurteiler seiner Versammlung inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt. Ich kenne deine Werke.

Ich kenne dein Ausharren und wo er auch immer etwas findet, was ihm gefällt, das stellt er an den Anfang. So auch hier der Apostel Paulus, ich lobe euch.

[00:17:03] Jetzt müssen wir vielleicht etwas einleiten zu diesen Versen sagen, die wir heute gelesen haben. Es geht in diesem Abschnitt noch nicht um Versammlungswahrheiten, um ein Zusammenkommen als Versammlung.

Ich sage das deshalb an dieser Stelle, weil wir genau den gegensätzlichen Ausdruck finden in Vers 17. Wir haben jetzt die ersten 16 Verse gelesen und in Vers 17 sagt er, indem ich dieses vorschreibe, das was jetzt darauf folgt, lobe ich nicht, weil ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt. Also was ab Vers 17 folgt, bezieht sich auf ein Zusammenkommen als Versammlung. Die Verse 1 bis 16 noch nicht.

Er lobte, was er an ihnen gesehen hatte, wie sie die Überlieferungen, die Lehre des Apostels noch festhielten. [00:18:01] Er konnte nicht loben, wenn es um ihr Verhalten in den Zusammenkünften ging. Ich sage das deshalb so deutlich, weil die Verse, die wir jetzt betrachtet haben, die ja heute mehr und mehr auch zu einer offenen Frage werden, wie weit wir das beachten müssen. Sie zielen nicht in erster Linie auf ein Zusammenkommen als Versammlung.

Doch gibt es, meine ich, einen gewissen Nachdruck, wie er jetzt die Entwicklung, die er vorstellt,

einleitet.

Ich will aber, dass ihr wisst, offensichtlich gab es in Korinth etwas, was den Gedanken, die er jetzt entwickelt, nicht entsprach. Und deshalb muss er sagen, ich will aber, dieses aber macht irgendwie deutlich, was in Korinth im Entstehen begriffen war oder vielleicht auch schon einen gewissen Fortschritt genommen hatte. [00:19:06] Das widerspricht dem, was er jetzt zu sagen hat. Und deshalb aber, das sollt ihr wissen, was da zu beachten ist.

Was hat er denn jetzt zu sagen?

Wir haben ja von verschiedenen Häuptern jetzt gelesen in diesem Abschnitt. Und wenn wir das recht verfolgt haben, wird jetzt in den nächsten Versen zunächst einmal eine gewisse Rankordnung aufgestellt, die wir sehr wohl einmal verstehen müssen und das, was sich daraus ergibt, aus dieser Rankordnung dann auch befolgen müssen.

Wenn ich jetzt gesagt habe, Rankordnung, dann hat das mit Autorität, mit Leitung, mit Lenkung zu tun.

Aber es hat überhaupt nichts damit zu tun, ob es eine Frage der Wertigkeit ist. [00:20:06] Es ist keine Werteordnung, die hier vor uns kommt. Wollen wir diese Punkte einmal eben kurz vor uns stellen. Ich will, dass ihr wisst, ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist. Das Haupt der Frau, aber der Mann, das Haupt des Christus, aber Gott. Er fängt zuerst mit Christus an.

Christus ist das Haupt eines jeden Mannes.

Christus, der Mann.

Das nächste ist, das Haupt der Frau, aber der Mann.

Christus, der Mann, die Frau. Und als letztes sagt er, das Haupt des Christus, aber Gott. Wir haben hier also eine Rankordnung, die, wir könnten auch sagen, bei Gott anfängt. Gott, das Haupt des Christus. Christus, das Haupt des Mannes. Und der Mann, das Haupt der Frau.

Es geht in diesem Abschnitt nicht um [00:21:02] Ehemann und Ehefrau alleine. Es geht um Mann und Frau an sich. Um den gläubigen Mann und die gläubige Frau. Und auch um den ungläubigen Mann und die ungläubige Frau.

Vielleicht wundern wir uns ein wenig bei dem Gedanken, dass Christus ein Haupt über sich hat.

Wenn wir das Johannesevangelium ein wenig kennen, finden wir dort wunderbare Höhen und Tiefen, was die Person des Herrn Jesus betrifft. Und Johannes hat ja die Aufgabe, den Herrn Jesus als den ewigen Sohn Gottes vorzustellen. Und es ist für mich immer wieder bewegend, dass gerade in diesem Evangelium, der Herr Jesus sich so oft als den Sohn des Menschen bezeichnet. Der alles in Abhängigkeit von seinem Vater tut. Und das ist hier auch der Gedanke, dass er als Mensch in seiner Schöpfung ein Haupt über sich hat. [00:22:01] Aber wenn Christus als Mensch in seine Schöpfung kommt, dann ist er natürlicherweise der allererste in dieser Schöpfung.

Dann ist der Mann, was Autorität und Rangordnung betrifft, unter ihm. Und einleitend stellt er fest, die Frau steht unter der Autorität des Mannes.

Ich habe nicht gesagt unter der Fuchtel des Mannes, unter der Autorität. Und wisst ihr, Autorität heißt nicht Befehlen.

Jedenfalls längst nicht nur Befehlen. Autorität hat auch mit Fürsorge zu tun. Mit weiser Versorgung von allem Nötigen.

Das wissen Eltern, denen der Herr Kinder anvertraut hat. Er hat ihnen auch Autorität über Kinder gegeben. Sicherlich um sie zu erziehen, aber um sie auch mit allem Nötigen zu versorgen, damit sie eine gute Entwicklung nehmen. Und noch einmal wollen wir das vielleicht festhalten, wenn wir jetzt in diese einzelnen Verse gehen. [00:23:06] Was Paulus jetzt hier sagt, das sagt er nicht irgendwie als Frauenfeind. Das sind einfach Gottes Gedanken für seine Schöpfungsordnung.

Warum ist das so wichtig, wenn wir hier doch über Versammlungswahrheiten auch sprechen wollen? Dass wir etwas über Schöpfungsordnung wissen.

Weil die Versammlung noch in der Schöpfung ist. Das erleben wir ja jeden Tag, dass wir noch hier in einer sehr unwirtlichen Umgebung sind. Aber wir gehören zwar zur Versammlung, aber wir sind noch hier in dieser Umgebung, wo die Schöpfungsordnung Gottes gilt. Und wenn wir etwas verstehen wollen und ausleben wollen von dem, was auch Ordnung in der Versammlung bedeutet, dann müssen wir, und das ist für mich ein sehr wichtiger Gedanke, wenn wir Ordnung Gottes in der Versammlung verstehen und verwirklichen wollen, [00:24:02] dann geht das nur über den Weg, dass wir auch Schöpfungsordnung noch beherzigen.

Dass auch wenn es um Versammlungswahrheiten geht, die Frau noch die Frau ist und der Mann noch der Mann ist. Das sind Gottes Gedanken. Und bevor er dann tatsächlich ab Vers 17 über Ordnung in den Zusammenkünften sprechen kann, bis Kapitel 14 meine ich, spricht er zuerst über das wichtige Fundament, solange die Versammlung auf der Erde ist, muss sie auch die Schöpfungsordnung beachten.

Das ist natürlich überhaupt nicht modern, was wir heute hier lesen.

Aber es ist alt. Und wisst ihr, ich habe mich immer mal gefreut an einem Satz, den ich mal gelernt habe. Was wahr ist, hat ein Bruder mal gesagt, ist immer alt. [00:25:06] Und dann kannst du auch den Umkehrschluss ziehen und das können wir direkt auf das anwenden, was wir in Bezug auf diese Verse heute erleben. Was neu ist, ist nicht wahr.

Was wahr ist, was Gott von sich offenbart hat, als seine Gedanken, die sind ewig und unveränderlich und sind immer wahr. Aber sie sind eben auch alt. Und Geschwister, es ist absolut nicht modern, sich irgendetwas zu rühmen, was alt ist. Aber es ist das einzige Fundament, was wir haben. Denn was vielleicht vor 200 Jahren dann auf einmal als modern oder zeitangemessen gepriesen wurde, ist heute schon längst wieder überholt. Und wenn diese Erde noch einige Jahre besteht, dann brauchen wir keine 200 Jahre mehr, damit sich das alles, was heute gilt, wieder überholt. [00:26:04] Es geht ja rasend schnell, wie sich alles weiterentwickelt und immer wieder neue Dinge postuliert werden, die auf einmal das Richtige für die menschliche Gesellschaft sind. Ich sage, nein nicht ich sage, Gottes Wort sagt. Seine Gedanken sind ewig unveränderlich. Und für ein glückliches Christenleben, ein

glückliches Versammlungsleben, ein glückliches Familienleben von Gläubigen ist es unabdingbar, dass wir diese Gedanken kennen und noch festhalten.

Die Gedanken über die Schöpfungsordnung Gottes. Jeder Mann, der betet oder weiss sagt, indem er etwas auf dem Haupt hat, entehrt sein Haupt.

Bei diesem Vers müssen wir einmal ganz kurz etwas stehen und versuchen zu erklären, was auch für die kommenden Verse dann immer wieder gilt. [00:27:06] Der Apostel unterscheidet hier zwischen dem körperlichen Haupt, dem Kopf, und dem moralischen Haupt.

Wo er gesagt hatte, jeder Mann hat ein Haupt über sich, nämlich Christus. Wenn er jetzt sagt, jeder Mann, der betet oder weiss sagt, indem er etwas auf dem Haupt hat, dann meint er eine Kopfbedeckung auf dem Kopf. Wenn ein Mann betet oder weiss sagt, also öffentlich hörbar vor anderen betet oder weiss sagt, indem er etwas auf seinem Kopf trägt, dann entehrt er nicht seinen Kopf, sondern Christus. Das wird später noch entwickelt. Warum das so ist? Nur um mal hier deutlich zu machen, wenn zweimal in einem Vers von Haupt die Rede ist, ist das nicht immer die gleiche Bedeutung. Er meint jetzt einmal den Kopf tatsächlich als Körperteil und dann das moralische Haupt in dieser Rangfolge, die er vorher in Vers 3 vorgestellt hat.

[00:28:06] Jeder Mann, der betet oder weiss sagt.

Es gibt ein schönes kleines Büchlein, das ist noch gar nicht so alt. Das heißt, Beten ist Reden mit Gott.

Es gibt verschiedene Arten, wie wir beten können. Wir können flehen, wir können anbeten. Aber es ist immer ein Gespräch der Seele mit Gott.

Ein Reden von uns auf dieser Erde zu Gott. In unterschiedlichsten Formen. Wir können Lob preisen, wir können...

Ich denke gerade an einen Mann, der hat auf eine außerordentliche Weise gebetet. Habe ich noch nie so gebetet. Der hat seinen Kopf zwischen seine Knie gesteckt und wirklich intensiv gebetet. Er betete mit Gebet, glaube ich, sagt Jakobus dazu.

Aber wer das vor anderen hörbar tut, als Mann, soll sein Haupt nicht bedecken.

[00:29:07] Weiss sagen.

Weiss sagen ist eigentlich genau die Gegenrichtung. Weiss sagen ist etwas aus der Gegenwart Gottes heraus zu Menschen zu sprechen. Der Prophet, das ist ja eigentlich das, was auch heute im Neuen Testament noch Angabe vorhanden ist, ein Prophet ist also nicht jemand, der nur Dinge voraussagt, die irgendwann einmal eintreffen sollen, sondern der aus der Gegenwart Gottes heraus spricht. So wie Elia damals in 1. Könige 17. Vor dem König Ahab hintritt und sagt, der Gott vor dessen Angesicht ich stehe. In diesem Bewusstsein kann er zu dem Ahab diese Botschaft bringen. Und wenn also ein Mann Weiss sagt, also eine Botschaft Gottes für Zuhörer hat, dann soll er...

Ich muss das ein bisschen noch mal korrigieren, weil ich einen anderen Gedanken gleich vorstellen will. [00:30:02] Es steht hier nicht, dann soll er das Haupt nicht bedecken, sondern es wird erstmal nur

die Tatsache vorgestellt, wer das tut, entehrt sein Haupt.

Genauso bei der Frau.

Jede Frau aber, die betet oder Weiss sagt mit unbedecktem Haupt, entehrt ihr Haupt, also den Mann.

Wenn eine Frau hörbar vor anderen betet, wie ist das denn zu Hause, wenn der Mann in der Arbeit ist und für das Essen gebetet werden muss, kennen wir das eigentlich noch, dass die Schwestern dann ihr Haupt bedecken? Das sagt Gott hier.

Das ist eine Gelegenheit zum Beispiel, wo eine Schwester vor anderen hörbar beten kann. Oder wenn Schwestern einmal zusammen sind, um über irgendeine bestimmte Sache dringlich zu beten und eine spricht vor den anderen Schwestern das Gebet. Sind sie dann bedeckt?

[00:31:01] Wenn nicht, tangieren sie die Stellung des Mannes. Das meint das, entehrt ihr Haupt. Bei ihr ist es nicht so die Folge, dass gesagt wird, entehrt Christus das Haupt des Mannes, sondern entehrt ihr Haupt, nämlich den Mann.

Das sagt Gott, das sage nicht ich.

Da wollen wir doch mehr daran denken.

Ich möchte einmal versuchen zu zeigen, dass diese Verse 4 und 5 noch keine Regelung, kein Gebot sind, keine Verhaltensregel für Mann oder Frau sind.

Paulus stellt hier unter der Leitung des Heiligen Geistes eine Tatsache vor, wie Gott sie sieht. Der Mann, der mit bedecktem Haupt betet oder Weiß sagt, entehrt Christus. Die Frau, die das mit unbedecktem Haupt tut, entehrt ihr Haupt. Da steht noch nichts geschrieben, ich will das, ich will das, ich will das. [00:32:04] Wir wissen, wie Gott denkt mit Vers 4 und Vers 5.

Da das Inkurrent aber scheinbar eine problematische Situation war, kommt er in den nächsten Versen dazu, das tatsächlich wie ein Gebot zu formulieren. Was er denn tatsächlich jetzt von den Frauen erwartet, was er von den Männern erwartet.

Ich habe mich manchmal gefragt, könnte uns denn nicht, liebe Geschwister, Vers 4 und Vers 5 reichen?

Brauchen wir noch ein Gebot, wenn wir wissen, wie Gott denkt, über das Beten mit bedecktem Haupt und mit unbedecktem Haupt bei Männern und Frauen? Er stellt das jetzt vor in diesen Versen. Brauchen wir jetzt noch weitere Ausführungen? Das Herz, das dem Herrn Jesus anhängt, reicht ihm das nicht? Ich möchte mal anhand von Johannes 14 vorstellen, was ich meine.

[00:33:10] Da spricht der Herr Jesus zu seinen Jüngern.

In Vers 21.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.

Vers 23.

Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten. Und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Der Herr Jesus unterscheidet selbst zwischen dem Halten seiner Gebote und dem Halten seines Wortes. Und wisst ihr, das eine, beides ist sehr gesegnet übrigens, aber das eine scheint mir ein höherer Charakter zu sein.

Das Halten seiner Gebote ist gehorsam, und gehorsam ist immer gesegnet in Gottes Wort. [00:34:04] Auch kann man das den Kindern sagen, wenn die Eltern etwas von ihnen erwarten. Du sollst das, oder du darfst das nicht. Dem zu gehorchen ist gesegnet. Aber was der Herr Jesus mit dem Halten seines Wortes meint, das ist ein höheres Niveau, wenn ich das mal so sagen darf. Da brauche ich gar kein Gebot. Ich weiß, wie mein Heiland denkt über die eine oder andere Sache, und er muss mir nicht sagen, ich möchte nicht, dass du das tust. Wir lesen praktisch, darf ich mal so vorsichtig sagen, zwischen den Zeilen. Wir kennen die Empfindungen und grundsätzlichen Gedanken unseres Heilandes, und er muss dir und mir nicht unbedingt eine klare Anweisung darüber geben. Das ist nicht eine Frage allein des Gehorsams, sondern der Hingabe. Eine Frage des geistlichen Geschmacks, Geschwister.

Ich habe manchmal gedacht, wenn die Korinther auf einem gesunden Niveau gewesen wären, [00:35:04] hätte der Apostel Paulus hier vielleicht einen Punkt machen können. Jetzt wissen die lieben Korinther in der Versammlung dort mit all ihren Gnadengaben, wie der Herr denkt.

Männer, die öffentlich beten, nicht bedeckt. Frauen, die öffentlich beten, bedeckt.

Es geht noch nicht um die Frage, in welchem Kreis, ob zusammenkommen oder nicht, geht es in diesem Abschnitt übrigens gar nicht.

Aber ich möchte mich persönlich, vielleicht auch ein bisschen euch einfach wirklich mal fragen. Aus Liebe zu unserem Heiland, könnten wir nicht mal auch mal eher reagieren, wenn wir wissen, wie er denkt, und das eine oder andere einfach lassen, ohne dass er uns sagen muss, das ist gegen meine Gedanken.

Hingabe, das ist es, worauf der Herr wartet, dass unsere Herzen wirklich ihm zufliegen und nichts eiliger tun möchten, als seine Gedanken auszuführen.

[00:36:10] Bei der Frau haben wir den letzten Halbsatz weggelassen. Jede Frau aber, die betet oder weissagt mit unbedecktem Haupt, entehrt ihr Haupt, denn es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre.

Bei der Frau kommt der Apostel Paulus jetzt zu einem gewissen Vergleich zwischen der Kopfbedeckung und ihrer natürlichen Haartracht.

Alleine die Tatsache, dass sie betet oder weissagt, noch einmal bitte zum Verständnis, hörbar vor anderen, das kann eigentlich in einer Zusammenkunft gar nicht sein. Das haben wir gestern schon einmal gelesen. Die Frauen sollen schweigen in den Zusammenkünften. Es geht also jetzt in diesem Versen gar nicht darum, dass die Schwestern in den Zusammenkünften eine Kopfbedeckung tragen

sollen. [00:37:02] Vielleicht erleichtert das den einen oder anderen oder die eine oder andere von euch. Die Frage, ob sich Schwestern in den Zusammenkünften bedecken, die finden wir höchstens aufgrund eines gewissen geistlichen Geschmacks in diesem Versen.

Aber die Verse beziehen sich nicht auf das Zusammenkommen als Versammlung. Aber er macht jetzt den Vergleich auf zwischen Kopfbedeckung und geschorenen Haaren. Eine Frau mit geschorenen Haaren ist völlig eine Schande eigentlich. Und auf diese Stufe stellt der Herr das jetzt. Nicht irgendwie eine Lappalie, sondern das ist ja ein Affront eigentlich sogar. Es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre.

So sieht der Herr das.

Wir sagen, das sind nur Äußerlichkeiten. [00:38:01] Wichtig ist, wie sie im Herzen aussieht.

Ich habe immer gedacht, dass dieser Vergleich irgendwie hinkt. Weil wenn es im Herzen gut aussieht, dann passt jede Äußerlichkeit. Da bin ich fest von überzeugt.

Da gibt es viele Beispiele von unseren lieben Geschwistern, die wir kennen. Wenn es im Herzen gut steht, dann ist die Äußerlichkeit überhaupt keine Frage. Aber wer sich hinter diesem Ausdruck versteckt und sagt, Äußerlichkeiten sind nicht so wichtig vor dem Herrn, wichtig ist das Herz. Ja, das Herz ist wichtig. Aber wenn es in Ordnung ist, wenn es ausgerichtet ist auf meinen Heiland, dann brauche ich keine Gebote oder Verbote, dann weiß ich, aufgrund eines gewissen geistlichen Geschmacks, was ihm gefällt.

Der Vers 6 ist ein bisschen fast wie eine unwillige Äußerung jetzt von dem Apostel. [00:39:01] Er sagt also, wenn sie bedeckt, wenn sie nicht bedeckt öffentlich betet und weiß sagt, dann ist das genauso schlimm, als wenn sie geschoren wäre. Denn wenn eine Frau nicht bedeckt ist, so lasse sie sich auch das Haar abschneiden. Der Apostel Paulus sagt, Frauen dürfen sich ihr Haar abschneiden. Kann man das aus diesem Vers lesen? Natürlich nicht.

Lasse sie sich auch das Haar abschneiden. Wenn es aber für eine Frau schändlich ist, dass ihr das Haar abgeschnitten oder sie geschoren wäre, werde, so lasse sie sich bedecken.

Ich will nicht auf die verschiedenen griechischen Ausdrücke hier in diesen Versen eingehen. Weil mein Gedanke ist eigentlich, wir brauchen die... Nein, entschuldigt, muss ich anders sagen. Für ein geistliches Verständnis müssen wir jetzt nicht die griechische Sprache erlernen, um zu verstehen, dass es hier vielleicht verschiedene Ausdrücke gibt, die in der griechischen Sprache gebraucht werden mit Nuancen an Unterschieden in der Konsequenz. [00:40:02] Ich sage einfach, der Apostel Paulus sagt, für eine Frau ist es schändlich, wenn ihr das Haar abgeschnitten wird.

Im Endeffekt tatsächlich, wenn die Haare komplett abgeschnitten werden. Aber darf ich euch mal auf einen sehr alten Artikel, jetzt komme ich wieder mit einem sehr alt, aber doch noch ein bisschen Neuzeit, irgendwie 1970, 70, 80 so ungefähr, in der Munterung und der Mahnung. Der trägt den Titel dieser Aufsatz, Bedenkt das Ende.

Bedenkt das Ende. Und da kommt der Schreiber unter anderem auch auf diese Stelle hier zu sprechen und sagt, jetzt völlig unabhängig, ob das von Kahlscheren die Rede ist oder Abschneiden, er sagt, das Endziel dieses Weges beurteilt der Herr als schändlich.

[00:41:01] Wollen wir tatsächlich auf einem Weg, an dessen Ende das Urteil des Herrn schändlich steht, wollen wir auf diesem Weg auch nur einen Schritt gehen?

Bedenkt das Ende, sagt er. Wieder eine Frage des geistlichen Geschmacks, möchte ich sagen. Wollen wir tatsächlich unseren Mädchen, unseren Kindern die Haare abschneiden? Vielleicht nur Stufen, Stufen? Und am Ende dieses Weges sagt der Herr, in meinen Augen ist das schändlich. Gehen wir da einen Schritt auf einem solchen Weg? Wir würden doch mit Schaudern zurückschrecken, oder?

Denn der Mann freilich... Und jetzt kommen die konkreten Ansagen. Bisher, Vers 4 und 5 hatten wir das Wort des Herrn, jetzt kommt das Gebot des Herrn, so möchte ich einmal mit Johannes 14 sagen. Der Mann freilich soll nicht das Haupt bedecken. [00:42:02] Es kommt eine ganz hohe Begründung. Er ist Gottes Bild und Herrlichkeit.

Der Mann stellt hier auf dieser Erde Gott dar.

Das ist ein hoher Anspruch. Und er ist die Ausstrahlung von dem, oder müssen wir besser sagen, soll sein. Er soll die Ausstrahlung von dem sein, was Gott ist in sich. Er soll etwas von Gott auf dieser Erde darstellen. Liebe Geschwister, liebe Männer, sind wir noch in diesem Sinn Männer? Nach Gottes Gedanken ist das so.

Aber haben wir nicht manches Mal da ein Zerrbild daraus gemacht? Aber Paulus sagt, der Mann soll sich nicht bedecken. Er ist Gottes Bild, Gottes Darstellung. So wird übrigens, meine ich, auch im Schöpfungsbericht in 1. Mose davon gesprochen. Und seine Herrlichkeit.

[00:43:01] Seht ihr, Alltag und alltägliches Christenleben ist immer verwoben mit hohen, hohen geistlichen Wahrheiten.

Ich mache mir persönlich auch viel zu wenig Gedanken darum im Alltag. Aber das ist heilsam für uns, wenn wir wieder mal Gottes Schöpfungsgedanken vor uns haben und sagen, das ist eigentlich das, was Gott geschaffen hat.

Die Frau aber ist des Mannes Herrlichkeit.

Auf den Vers kommen wir vielleicht nachher noch einmal zurück. Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann.

Das ist 1. Mose. Die Frau ist vom Mann.

Gott hatte Adam in einen tiefen Schlaf fallen lassen und dann aus seiner Rippe die Frau gebaut. Die Frau ist vom Mann. Das ist eine Begründung, die Gott jetzt hier tatsächlich aus der Schöpfungsordnung her leitet. Wo wir vielleicht ein bisschen verstehen können, warum Gott diese Rangordnung hat. [00:44:06] Nicht Werteordnung. Eine Frau ist überhaupt nicht weniger wert als ein Mann vor Gott. Überhaupt nicht.

Geschwister, wisst ihr, was mir immer Freude macht? Wenn ich im Alten oder im Neuen Testament die Berichte lese, Erzählungen. Meine Erzählung ist ein schlechter Ausdruck. Berichte, göttliche Berichte lese über geistliche Schwestern. Und da gibt es eine ganze, ganze Reihe, die weiser

gehandelt haben als Männer. Und deshalb noch einmal, was wir hier lesen, ist alt, ja.

Aber deshalb ist es auch wahr. Und deshalb ist es auch richtig, daran festzuhalten. Die Frau ist absolut gleichwertig, was den Mann, was die Stellung vor Gott betrifft. Sie hat eine untergeordnete Stellung in der Schöpfungsordnung von Gott bekommen. Und wenn Gott das so gemacht hat, wer sind wir Menschen, dass wir das auf den Kopf stellen?

[00:45:03] Glauben wir, wir können das besser? Glauben wir, bei all der Diskussion heute, die aktuell ist und die eigentlich jeden Tag verworrener wird, habt ihr schon erlebt, dass dadurch alles irgendwie besser geworden ist? Es ist alles nur noch konfuser geworden. Dann kommt Vers 9, eine dritte Begründung.

Der Mann wurde auch nicht um der Frau Willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes Willen. Sie war eine Hilfe seinesgleichen, um ihm zu vervollkommenen. Nun denken wir, das ist doch irgendwie minderwertig, wenn die Frau nur eine Gehilfin ist. Absolut nicht.

Es sind viele Ehemänner hier, die ihre Ehefrauen vom Herrn als eine Hilfe bekommen haben. Und sie wissen, ohne diese Frauen wären sie absolut unvollständig. [00:46:01] Würde Gewaltiges fehlen. Und so hat Gott die Frau geschaffen als eine Hilfe, als eine Vervollkommenung des Mannes. Ist überhaupt nicht weniger wert, weniger nützlich, absolut nicht.

Ein ganz banales Beispiel, aber ohne meine Frau hätte ich den Koffer für diese Fahrt jetzt nicht rechtzeitig fertig gekriegt. Und wer weiß, ob die Sachen alle zusammengepasst hätten irgendwie. Sie weiß ganz genau, was meine Schwächen sind. Und sie überspielt sie.

Dass niemand davon merkt.

Sie weiß aber auch, ob ich die eine oder andere Stärke habe und die fördert sie.

Ist eine großartige Aufgabe für Schwestern.

[00:47:02] Nicht, dass die Männer irgendwie gepusht werden, absolut nicht. Aber sie sorgen dafür, dass die Schwächen der Männer nicht so zum Tragen kommen. Und dass die Stärken mehr zum Tragen kommen.

Übrigens tut der Mann mit der Frau, meine ich, auch das gleiche. Das ist eine Harmonie in der Ehe, die da gegeben ist. Darum, Vers 10, soll die Frau eine Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen.

Jetzt kommt noch ein Aspekt dazu, den hatten wir bisher noch nicht. Wir haben bisher die Schöpfungsordnung Gottes gesehen und jetzt kommt der Apostel Paulus auf eine für mich wirklich überragend gewaltige Tatsache zu sprechen. Ich muss euch an dieser Stelle einfach mal sagen, warum mich das so sehr bewegt jetzt. Wir sind gerade in der Offenbarung bei uns, in der Betrachtung. Und da haben wir viel mit Engeln zu tun. [00:48:01] In den Kapiteln.

Gewaltige Scharen von Engeln, aber auch einzelne Engel, die absolute Macht und Gewalt haben. Und wenn wir mal in der Bibel ein wenig nachspüren, was Engel alles für Kräfte haben und für Gewalten ausüben können, dann bekommen wir vielleicht einen kleinen Eindruck darüber, was

Paulus jetzt hier sagt. Paulus sagt im Grunde genommen, die Schöpfungsordnung, das Beachten der Schöpfungsordnung hier auf dieser Erde, wird von gewaltigen geschaffenen Wesen beobachtet.

Die Engel haben gejubelt, als Gott die Erde gegründet hat und geschaffen hat. Das lesen wir, glaube ich, im Buch hier. Dann haben sie gejubelt, als der Schöpfer selbst in seine Schöpfung eintrat, da in Lukas. Eine Menge der himmlischen Herrscharen. Wir haben manchmal so diese Bilder so vor Augen gehabt, als wir die Offenbarung betrachtet haben, [00:49:01] was da für Milliarden von Engelswesen um den Thron herumstehen. Und seht ihr, diese Engel, die schauen in die Versammlung, die schauen in die Ehen und die schauen, was ist davon übergeblieben, was Gott in seiner Schöpfung geschaffen hat, in seiner Weisheit. Was ist heute noch davon übergeblieben? Und dann sagt Paulus jetzt, liebe Schwester, um der Engel willen, mach das doch so.

Wenn wir vorher dem Wort des Herrn noch nicht so recht folgen konnten, weil wir es eben einfach nicht verstehen wollten. Wenn wir diese konkreten Begründungen noch nicht verstanden haben, kann dich das eigentlich irgendwie beeindrucken, dass Milliarden von Engeln dich beobachten und mich auch beobachten.

Wollen wir es um der Engel willen machen?

[00:50:01] Jetzt hat er ja doch einen ganz schönen Unterschied aufgemacht zwischen Mann und Frau. Scheinbar hat der Apostel das auch empfunden. Und der nächste Vers, der bringt die doch wieder zusammen.

Da wird er nicht wirklich, wir Männer nicht meinen, wir sind die großen Könige und die Frauen sind unsere Diener. Vers 10, Vers 11, Entschuldigung, dennoch ist weder die Frau ohne den Mann noch der Mann ohne die Frau im Herrn.

Das ist das, was ich vorhin versucht habe zu zeigen. Wir sind einfach voneinander abhängig.

Wenn auch die Rangordnung besteht in den Augen Gottes und wenn wir sie verwirklichen wollen, um der Ehre Gottes willen, um der Engel willen, wir sind voneinander gegenseitig abhängig. Der eine schwirrt nicht oben irgendwo über allem und lässt sich die Sandalen von der Frau lösen. Absolut nicht.

[00:51:01] Wir sind voneinander abhängig. Wir brauchen einander. Und jetzt nicht nur Ehemann und Ehefrau. Wir Brüder in den örtlichen Zeugnissen brauchen die Schwestern.

Kennt ihr eure hohe Aufgabe in den Zusammenkünften?

Ohne euch, liebe Schwestern, geht in den Zusammenkünften nichts. Ihr seid Teil der Versammlung. Ihr seid nicht munte Versammlung, aber ihr seid Teil der Versammlung. Und ihr könnt diejenigen, die die Verantwortung haben, manchmal empfinden sie die Brüder das vielleicht sogar als Last, aber ihr könnt ihnen die Last leichter machen, indem ihr im Gebet dafür einsteht, dass genau in den Zusammenkünften das gesagt wird, was der Herr möchte. Ihr könnt die Arbeit in den Brüderstunden leichter machen für die Brüder, indem ihr dafür betet. Kein Mann ist ohne die Frau, noch keine Frau ohne den Mann im Herrn.

So wichtig ist das, dass wir zusammengestellt sind. Und der Segen ruht nicht darauf, dass der Mann

versucht ein Despot zu sein und die Frau in Knechtschaft hält. [00:52:08] Der Segen ruht darauf, dass wir einfach verstehen, Gott hat mit Haupt eine gewisse Weise Lenkung und Fürsorge auch verbunden. Und wir tun das, weil es eben richtig ist, auch wenn es alt ist, weil es um den Engel willen ist und weil es hier auf der Erde noch etwas in der Versammlung zeigt, dass Gott in seiner Schöpfungsordnung absolut weise gehandelt hat.

Es ist ein hoher Anspruch, eine alltägliche Sache, eine äußerliche Sache, ein Tuch nur auf dem Kopf, so wichtig. Geschwister, wir zeigen etwas von Gottes ewigen Gedanken. Das ist für mich ganz bewegend.

Urteilt bei euch selbst.

[00:53:01] Jetzt könnt ihr ja sagen, jetzt habe ich euch das alles so vorgelegt, jetzt lasst euch das nochmal durch die Gedanken gehen. Urteilt mal bei euch selbst. Ne, so meint der Apostel, das glaube ich nicht. Ist es anständig, dass eine Frau unbedeckt zu Gott betet?

Zu einem gesunden Urteil kommen wir nur, wenn wir einen richtigen Maßstab haben. Denn sonst hast du ein Urteil über diese Sache und ich habe ein Urteil, aber wir brauchen einen einheitlichen Maßstab. Und dann können wir ein gesundes, richtiges Urteil fällen. Deshalb brauchen wir bei dieser Frage, ist es anständig, den Maßstab des Wortes Gottes. Und dann lautet die Antwort, ist es anständig, dass eine Frau unbedeckt zu Gott betet? Nein, ist es nicht.

Kommst du auch zu diesem Urteil?

Lehrt euch nicht auch die Natur selbst, dass wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Unehre für ihn ist.

[00:54:07] Ich kann mich gut erinnern an eine Zeit, da habe ich unter dem langen Haar bei Männern echt gelitten.

Das war gerade die Zeit, wo es mir wichtig war, akzeptiert zu sein. Und alle meine Schulkollegen liefen mit langen Haaren um und ich war der einzige nicht. Meine Eltern haben das Wort Gottes treu gehalten. Ich hätte gerne gehabt, dass das ein bisschen wenigstens bis in den Nacken hängt. Damals hatte ich noch mehr Haare als heute. Aber nein. Und so habe ich mich tatsächlich komplett alleine durch das Äußerliche, den ersten Anblick schon, unterschieden von der Menge. Das ist jetzt 40 Jahre her oder 50 Jahre.

Aber ein bisschen verstehe ich meine Tochter auch, wenn sie mit dem Rock losgeht. Wieder ein anderes Thema vielleicht, aber auch kein unwichtiges. [00:55:01] Ich weiß, dass man ein Sonderling ist, äußerlich. Durch Äußerlichkeiten.

Aber du hast die Zustimmung deines Heilands. Und das ist es, was eigentlich zählt. Urteilt bei euch selbst, lehrt euch nicht auch die Natur. Haben wir eigentlich noch solche natürlichen Empfindungen, dass wir sagen, das geht doch gar nicht. Darf ich das mal so mit meinen Worten sagen? Das ist doch ein völliges, heute sagt man No-Go, wenn man sich so oder so verhält. Urteilt bei euch selbst, lehrt euch nicht auch die Natur. Das sind so Prüfsteine, die der Apostel Paulus jetzt noch einmal vorlegt und sagt, Gott hat ja auch ein gewisses natürliches Empfinden in unser Herz gelegt, was schicklich ist und was nicht schicklich ist. Und jetzt, habt ihr noch diese natürlichen Empfindungen, fragt er die

Korinther?

Weil das Haar ihr anstatt eines Schleiers gegeben ist.

[00:56:03] Das meint jetzt nicht die Kopfbedeckung, von der er immer geredet hatte. Das Haar ist ihr anstatt eines Schleiers gegeben. Das Haar ist ihr eine Ehre.

Da muss ich jetzt doch einmal kurz zwei Begriffe mit der griechischen Sprache erklären. Weil das ist mir sehr aufgefallen.

Wir lesen in Vers 14 von dem langen Haar bei den Männern.

Es ist eine Unehre für sie. Da steht tatsächlich das Wort keine Ehre. Bei der Frau, das lange Haar eine Ehre für sie, da steht nicht das gleiche Wort nur positiv formuliert, sondern da steht Herrlichkeit. Das lange Haar der Schwester ist eine Herrlichkeit für sie. Es ist ihr anstatt eines Schleiers gegeben.

Wir denken sicherlich in erster Linie jetzt sofort an Maria, was sie mit ihrem langen Haar getan hat. [00:57:01] Mit kurzgeschorenem Haar hätte sie diesen Dienst nicht tun können. Dem Heiland die Füße zu salben und die Füße mit ihrem Haar abzutrocknen. Das lange Haar ist eine Herrlichkeit für die Frau.

Wenn es aber jemand für gut hält streitsüchtig zu sein, so haben wir solch eine Gewohnheit nicht, noch die Versammlungen Gottes. Wer also absolut meint, das will er umstoßen, was der Apostel Paulus hier unter der Leitung des Heiligen Geistes bringt. Da sagt er, diese Gewohnheit kenne ich nicht, dass man etwas umstoßen will. Wir haben solche Gewohnheiten nicht, dass man um des Veränderens willen einfach alte, bewährte Dinge umstößt. Wir haben solche Gewohnheiten nicht. Und auch die Versammlungen Gottes nicht. Er sagt nicht die Versammlungen in Korinth nicht, die Versammlungen Gottes nicht. Die Versammlungen Gottes an ihrem örtlichen Ausdruck in Korinth und in Falbert und hier am Ort und in Salzgitter. [00:58:06] Wir haben nicht die Gewohnheit, dass wir Dinge einfach umstürzen wollen, weil wir Veränderungen wollen. Man kann Gewohnheiten verändern, absolut.

Gewohnheiten sind also Dinge, wo wir keine konkrete Schriftstelle vielleicht dazu anführen können, warum das so und so ist. Es ist in den letzten Jahren überall ein Thema gewesen, wenn es um Fragen der Sitzordnung oder so etwas ging. Gewohnheiten mögen gut begründet sein, aber es heißt nicht, dass sie nie verändert werden können. Ich habe einmal gelernt, als auf einer Konferenz dieser Abschnitt betrachtet wurde, hat ein Bruder gesagt, Gewohnheiten zu verändern an einem Ort sollte eigentlich nur unter zwei Gesichtspunkten erfolgen. Erstens, es gibt noch etwas Besseres als das, was man ablösen will. [00:59:04] Und zweitens, über diese Sache besteht Einmütigkeit.

Dann kann man gute Gewohnheiten noch besser machen und verändern. Aber nur um des Gedankens Willen zu rebellieren, aufzustoßen, Veränderungen haben zu wollen, ist heute oft in der Welt Gang und Gäbe. Das Altherrgebrachte an die Seite zu stellen. Solche Gewohnheiten haben wir nicht.

Wir haben jetzt noch die Frage ausgeklammert, was ist denn jetzt mit den Kopfbedeckungen in den Zusammenkünften? Ich habe gesagt, und da bin ich auch überzeugt, dass das richtig ist, ableiten können wir das höchstens aus diesem Abschnitt. Aber wir können nicht sagen, 1. Korinther 11 gibt

die Anweisung, Schwestern müssen sich bedecken.

Ich möchte noch mal auf den Punkt der Engelwillen zu sprechen kommen. [01:00:01] Epheser 3 sagt in Vers 10, Damit jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern, das sind die Engel, durch die Versammlung kundgetan werde, die mannigfaltige Weisheit Gottes.

Also die Engelswesen, diese gewaltigen Engel schauen nicht nur in dein und mein Privatleben, sie schauen auch in die Versammlung Gottes. Und sollen die Engel, wenn sie in die Versammlung Gottes hineinschauen, nicht sehen, dass dort noch die Schöpfungsordnung beachtet wird. Wie gesagt, Verse 1 bis 16 geben niemandem das Recht zu sagen, der Herr möchte, dass die Frauen sich in den Zusammenkünften bedecken. Aber ein geistliches Gemüt wird verstehen, dass da, wo Engel, gewaltige geschaffene Wesen, die Weisheit Gottes sehen wollen, und die Weisheit Gottes hat sie absolut in der Schöpfung erwiesen, [01:01:12] dass gerade die Versammlung, die Zusammenkünfte als Versammlung, der geeignete Ort sind, um das zu zeigen. Eine geistliche Schlussfolgerung richtet sich vielleicht ein bisschen an das geistliche Empfindungsvermögen von uns. Aber gerade durch solche Gelegenheiten, wie wir sie hier haben, soll das ja geformt und gefördert werden. Dann haben wir gelesen, in Vers 7, Der Mann soll nicht das Haupt bedecken, da er Gottes Bild und Herrlichkeit ist. Die Frau aber ist des Mannes Herrlichkeit. Soll denn die Herrlichkeit des Mannes gesehen werden in der Versammlung? Soll die Herrlichkeit der Frau gesehen werden in der Versammlung? [01:02:04] Auch aus diesem Vers kann man Schlussfolgern, die Frau bedeckt sich, damit sie als die Herrlichkeit des Mannes nicht gesehen wird. Und so können wir aus einzelnen Versen und einzelnen Ausdrücken in diesem Abschnitt durchaus die berechnete Schlussfolgerung ziehen. Gerade dann, wenn die Versammlung Gottes zusammenkommt und sichtbar wird, soll auch sichtbar werden, dass es so etwas wie Schöpfungsordnung gibt. Und dass die Rangordnung, die Gott in die Schöpfung hineingelegt hat, Gott, Christus als Haupt des Mannes und Mann als Haupt der Frau, dass das gesehen wird. Ein geistliches Gemüt versteht das. Ein geistliches Gemüt fragt auch immer, wie kann ich dir gefallen, Herr? Und dann möchte ich nochmal einen Satz sagen, den nehmt mir bitte nicht übel, aber ich halte ihn für sehr einfach und sehr richtig und wichtig. [01:03:03] Eine Schwester, die sich bedeckt, tut nie etwas Verkehrtes. Wisst ihr, wir haben oft in unserem Leben Fragen, ist das richtig oder ist das falsch?

Jede Schwester, die ihr Haupt bedeckt, darf sicher sein, das ist nie gegen die Gedanken Gottes. Vielleicht hilft dir das auch ein bisschen. Wir fragen oft immer andersrum, ist das noch erlaubt, geht das noch? Kommen dann die Brüder und fragen, was ist los mit dir? Aber du darfst wissen, wenn du dein Haupt bedeckst, egal bei welcher Gelegenheit, auch wenn du gar nicht hörbar betest. Ich bin bei einem Cousin, einem Schwager von mir mal zu Besuch gewesen, der hatte Gäste auch mit eingeladen, die haben sich beim Tischgebet, der Bruder hat das Gebet natürlich gesprochen, aber die Schwester hat sich bedeckt. Da dürfen wir gar nicht irgendwie schädel darauf gucken und sagen, das ist aber völlig überflüssig. [01:04:02] Sie macht überhaupt nichts falsch dabei. Aber wir wollen auch an die Gelegenheiten denken, wo wir wirklich noch zeigen können, dass es uns ernst damit ist, die ewigen Gedanken Gottes, die er in seiner Schöpfung offenbart hat, noch darzustellen. Und vielleicht, liebe Schwestern, ganz besonders dann, wenn wir als Versammlung zusammenkommen, mit dem Heiland in unserer Mitte. Ist dir das Realität? Manches Mal, jetzt überhaupt nicht, denke ich an eure Schwestern, ich denke an manchen unserer jungen Brüder bei uns am Ort, wenn der Heiland auf diesem einen Stuhl sitzen würde, ich glaube, sie würden einige umdrehen und sich nochmal umziehen zu Hause. Der, der für mich gestorben ist, in unserer Mitte, wollen wir nicht alles dran setzen, ihm nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich zu befallen?